

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Psychiatrie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Psychiatrie
N= 12



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

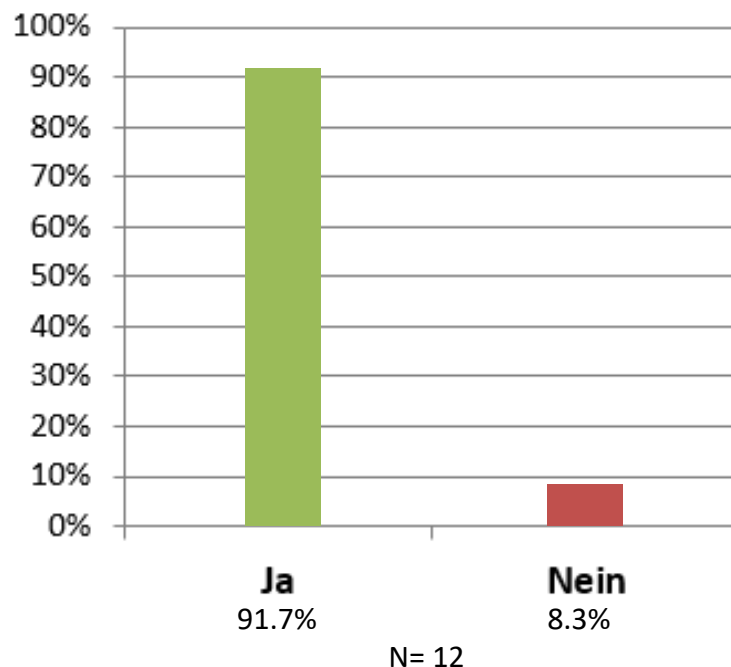
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆	□		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Psychiatrie
N= 12



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆	<input type="checkbox"/>		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Ich kann es definitiv weiterempfehlen. Das Arbeitsumfeld könnte besser nicht sein, hier geht man wirklich gerne in die Klinik. Man wird als Kollege auf Augenhöhe behandelt und lernt zahlreiche interessante Patienten kennen.	Die Ärzte und das Pflorgeteam sind wirklich alle sehr nett und hilfsbereit. Man hatte viel Zeit für Eigenstudium und Fortbildungen. Besonders das wöchentliche Seminar bei Prof. Jessen war äußerst interessant und lehrreich. Man konnte einen Einblick in alle Bereiche der Klinik werfen (offene und geschützte Station, EKT, Poliklinik, FEZ und Ambulanz). Ich habe an allen Visiten teilgenommen und unter Supervision auch selbst Patienten visitiert. Ich wurde zu keiner Aufgabe gezwungen, sondern durfte mir selbst aussuchen was ich machen möchte. Gemeinsames und Mittagessen mit den Stationsärzten war täglich möglich.	Manchmal hätte ich mir mehr Anleitung bzw. Feedback bei Aufgaben, wie z.B. körperl. Untersuchung gewünscht. Das Seminar von Prof. Jessen ist leider auch einige Male ausgefallen. Der Studientag ist auf den Mittwoch festgelegt und es gibt keine Möglichkeit diesen auf einen anderen Tag zu legen.	Das Seminar von Prof. Jessen sollte vertreten werden, wenn dieser außer Haus ist. Der Studientag sollte frei wählbar sein.
Student 2	Ja	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen. Gut organisiert mit Rotation auf offene und geschützte Station. Vielen spannende Einblicke in die unterschiedlichen Krankheitsbilder. Viele Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit mit Mehrwert für das Team.	sehr nettes Ärzte- und Pflorgeteam gute Einbindung in die anfallenden Aufgaben PJ-Fortbildung 1x/Woche bei Prof. Jessen	teilweise etwas wenig Lehre	flexiblere Studientag-Wahl
Student 3	Ja	man als PJler freundlich ins Team aufgenommen wird und man (teils erst nach Nachfrage) einiges erklärt	Selbstständiges Arbeiten und Explorieren	Gerne mehr Fortbildungen (von z.B. Ober- oder auch Assistenzärzten) zu den häufigsten Krankheitsbildern.	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

und gezeigt bekommt.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 4

Ja

Für Interessierte der psychiatrischen Fachrichtung auf jeden Fall empfehlenswert. Man hat die Chance jeder Art von Gruppen- oder sonstigen Therapie beizuwohnen und muss nicht nur Blut abnehmen. Die große Mehrheit der Ärzte sehr nett und umgänglich und PJ-Weiterbildung beim Chefarzt persönlich einmal die Woche, sofern er da ist.

Stattdessen gab es aber PJler-Runden mit Chefärzten, wo PJler Patienten explorieren konnten.

Sehr unflexible Studientage: Nur Mittwochs möglich. Jeder Fehltag muss im Vorhinein durch einen Urlaubsantrag festgelegt werden.

Student 5

Nein

Student 6

Ja

Grundsätzlich kann ich die UK für Psychiatrie-Interessierte weiterempfehlen. Man lernt recht viel, in der Regel lernt man alle großen Krankheitsbilder kennen. Im Vergleich zu anderen Tertialen ("Haken halten") sehr viele Freiräume aber auch weniger Aufgaben, die man als PJler selbstständig durchführen kann/soll/darf. Vielleicht hätte man an einer anderen Klinik mehr Verantwortung übernehmen können.

Für jeden PJler ist eine Rotation zwischen offener und geschützter Station vorgesehen. Chef, Oberärzte und Assistenten sehr nett, erklären auf Nachfrage gerne, insgesamt kollegiale Atmosphäre. Jederzeit Zuschauen in Therapiegruppen möglich, Teilnahme an EKT möglich etc. Man hat viel Zeit Patienten zu anamnestizieren, gute Übung fürs Examen.

Studientag zwingend Mittwochs, dadurch schafft man es schwerer sich richtig in die Station und die Patienten einzuarbeiten. Der Orbis (EDV) Zugang ist ein Witz, man kann keine Dokumente bearbeiten und teilweise nicht die gesamte Patientenhistorie einsehen. Sehr schade! Dadurch muss man ständig Assistenten bitten, sich einzuloggen, es wirkt so, als solle man sein gesamtes Tertial einfach nur anderen beim Arbeiten zuschauen. Natürlich gibt es gerade in der Psychiatrie sensible Daten, deswegen kann ich die Regelung

Orbis Berechtigung überdenken, Studientage kumulieren lassen.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	Ja	Sehr nette Betreuung, gutes Arbeitsklima, Raum für selbstständiges Arbeiten.	Patientenaufnahme, direkter Patientenkontakt, breiter Einblick in das psychiatrische Erkrankungsspektrum.	teilweise nachvollziehen. Studentenunterricht mit Prof. Jessen war sehr gut, leider in meinem Tertial sehr oft ausgefallen. Oft "Leerlauf", auch wenn man sich aktiv Aufgaben gesucht hat. Ein letzter Punkt, nicht als Vorwurf an die Klinik, aber insgesamt gab es zu viele PJler, wenn in den Semesterferien noch Famulanten dazukamen blieb lächerlich wenig Arbeit pro Person übrig.	Das Erstellen von Arztbriefen könnte bspw. in einer eigenen Fortbildungseinheit thematisiert werden.
Student 8	Ja	Leider waren wir meist 2 oder 3 Student*innen zusammen auf Station, weshalb es oft nichts zu tun gab.			
Student 9	Ja	man Teil eines netten und hilfsbereiten Teams war, die Chefsekretärin eine tolle Arbeit geleistet hat und alles rund um gut organisiert war, man jederzeit die Möglichkeit hatte eigenständig Tätigkeiten zu übernehmen und durchzuführen	das Seminar mit Prof. Jessen	,dass das Seminar häufig ausgefallen ist	
Student 10	Ja	- guter Einblick in die stationäre Krankenversorgung von	- Einblick in die unterschiedlichen Krankheitsbilder, offene und	die Stationen waren über Monate teilweise unzureichend besetzt (v.a.	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

psychiatrischen Patienten
- man kann abschätzen, ob einem der Arbeitsalltag/die Arbeitsweise in der Psychiatrie liegt oder nicht
- freundliches Personal
- großer Kritikpunkt ist der Personalmangel durch die dauerhaften Krankmeldungen und die damit verbundene fehlende Lehre (wurde angesprochen und ist wohl normalerweise anders)

Mir hat besonders gut gefallen:

geschlossene Station
- freie Einteilung der Zeit und Möglichkeit überall dabei zu sein
- Assistenten sind sehr freundlich
- PJ-Fortbildung von Prof. Jessen ist super und sehr lehrreich

Mir hat nicht so gut gefallen:

durch Krankheitsfälle), somit wenig bis keine Zeit für Erklärungen oder Anleitungen und viel eigenverantwortliches Arbeiten ohne Korrektiv
man musste sehr aktiv nachfragen, damit einem etwas erläutert wird

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 11 Ja

Interne PJ-Weiterbildung

Nur mittwochs Studientag möglich

Freie Einteilung der Studientage, besonders wenn zwei PJler:innen/Station

Student 12 Ja

- man hier die Möglichkeit hat einen guten Einblick in die Psychiatrie zu gewinnen
- sehr nette und hilfsbereite Betreuung hat
- Rotationmöglichkeiten (offene und geschützte Station) hat

Man hatte als PJler oft die Möglichkeit bei Aufnahme mit Patienten selbständig zu sprechen und bei Visiten die Visite zu dokumentieren, wodurch man das psychiatrische Krankheitsbild besser verstehen konnte. Außerdem erhielt man oft die Aufgabe die Patienten bei Aufnahme zu untersuchen, wodurch man mehr Routine in Bezug auf eine internistische und neurologische Untersuchung bekam. Man hatte immer die Möglichkeit Fragen zu stellen und alle waren supernett.

Die interne PJ-Fortbildung ist leider oft ausgefallen.

Gerne hätte ich als PJler mehr konkrete Aufgaben bekommen.